

LN 10.1.2008

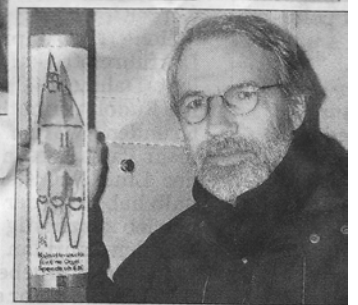
# Wer rettet die möglicherweise ältesten deutschen Orgelpfeifen?

Jetzt kommt die Spenden-Lawine für die Sanierung der prächtigen, doch im Inneren morschen Orgel der Möllner Nicolaikirche ins Rollen. Es geht dabei um die vielleicht ältesten Orgelpfeifen weit und breit.



Möllns Stadtarchivar Christian Lopau will unbedingt das Alter der Pfeifen erforschen.

Rund 2000 Pfeifen erklingen in der Orgel von St. Nicolai. Hier sind einige der ältesten zu sehen; sie stammen aus dem 15. Jahrhundert.



Eine Orgel-Grafik schuf der Möllner Künstler Horst Grünwald und verkauft sie für den guten Zweck.

**O**hne großzügige Unterstützung von Stiftern wird das Projekt niemals verwirklicht werden können. Benötigt werden fast eine Million Euro.

„Wahrscheinlich besitzt dieses Instrument die ältesten Orgelpfeifen Deutschlands, sie könnten aus dem Jahr 1413 stammen“, sagt Möllns Kirchenmusiker Volker Jänig. Stadtarchivar Christian Lopau will genau das mit verstärkten Forschungen in mehreren Archiven, unter anderem in Lübeck, nachweisen. Auf jeden Fall, so Jänig, habe die Orgel mit ihren 2000 Pfeifen „eine europäische Dimension“, und darum hofft er auch auf Spenden und Stiftungen aus ganz Europa. Nach einer erfolgreichen Restaurierung könnte Möllns Kirchenorgel „ein Objekt sein, zu dem die Orgelwelt pilgert“, erklärt Jänig.

Bis dahin muss viel geschehen – das ist allen Beteiligten klar. Wie viel Arbeit nötig ist, weiß die evangelische Kirchengemeinde seit Herbst 2007. Damals haben die beiden Orgelbaumeister Amadeus Junker und Reinalt Klein von der Lübecker „Manufaktur für historischen Metallpfeifenbau“ das gesamte, zum Teil über 500 Jahre alte Orgelwerk in St. Nicolai bis in den letzten Winkel unter die Lupe genommen.

Die Untersuchungen der beiden Experten ergaben, dass im Laufe der Jahrhunderte alle 40 bis 50 Jahre am Instrument etwas umgebaut wurde. Fachmännisch geschah das nicht immer: „Teile der Orgel sind regelrecht versaut worden“, befand Klein. Die Sanierung dürfte so umfangreich sein, dass sie einem Orgel-Neubau gleichkommt. Dennoch soll so viel wie nötig vom historischen Bestand erhalten werden. Das betrifft vor allem die gotische Pfeifen aus Blei, die verzinnt sind. Dabei war die Kunst des Verzinnens



Hilfe kommt von vielen Seiten: Im Namen der zehn Möllner Stadtführer überreichte Dagmar Rossow eine Spende an den örtlichen Kirchenmusiker Volker Jänig.

Fotos: NORBERT DREESSEN

von Blei-Pfeifen im Mittelalter bisher nur in der Fachliteratur überliefert. Jänig: „Solche Orgelpfeifen dürften in Europa einzigartig sein.“

„Diese Orgel ist etwas ganz Besonderes, darauf weisen wir alle Mölln-Besucher auch immer wieder hin“, sagte dazu jetzt Dagmar Rasso, Sprecherin jener zehn Möllner Stadtführer, die Touristen regelmäßig die Stadt zeigen – und die berühmte Kirche dabei natürlich nicht auslassen. Die Besucher werden auch stets gebeten, am Eingang eine kleine Spende in den Orgel-Sammelkasten zu werfen. So tragen die Stadtführer ihr Scherflein dazu bei, dass eine Sanierung irgendwann möglich ist. Doch jetzt halfen sie auch direkt: Sie sammelten 250

Euro und überreichten das Geld an Volker Jänig. Da wollte auch der Uhlenpegel-Stammtisch nicht zurückstehen: Er sammelte bei einem Essen 300 Euro. Hans Reis übergab diese Spende gestern an Thomas Zeller vom Orgelbauverein St. Nicolai.

2007 wurde noch eine andere Aktion gestartet, die 2008 weiter läuft: Der Möllner Künstler Horst Grünwald schuf ein Kunstwerk, in dem Orgelpfeifen im Mittelpunkt stehen. Mit dem Verkauf dieser Grafik, die 35 Euro pro Exemplar kostet, will Grünwald die Sanierung unterstützen. Verkauft wird das Bild in St. Nicolai.

Bundesweit ist weiterhin der Lübecker Karl-Peter Scherges auf Spendensuche: „Dieses Instrument ist Zeugnis der europäi-



Gestern übergab Hans Reis (li.) 300 Euro an Thomas Zeller, Vorsitzenden des Orgelbau-Fördervereins.

schen Orgelbaukunst. Wir müssen es einfach retten.“ Scherges hilft mit Anzeigen in Zeitungen, mit Spendenbriefen und mit guten Kontakten zu Stiftungen. „Wir werden das Geld für die Sanierung aufreiben“, verkündet der 67-Jährige optimistisch.

Die bisher größte Spende für die Orgel ist ein Einfamilienhaus. Das kann der Orgelbauverein allerdings erst nach dem Tod des dort noch lebenden Besitzers verkaufen.

Wolfgang Hünneke, Vorsitzender des Kirchenvorstands, hofft, dass alle Planungen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. 2009 könnte dann die Orgel-Sanierung beginnen. Drei Jahre dürften die umfangreichen Arbeiten dauern.